

der antiquar. Gesellschaft aufbewahrt werden, liegen allen bisher erschienenen Copieen, auch der Merianschen, zu Grund. Wir haben nach diesen Originalzeichnungen sieben von den acht Gefässen — zwei Schalen sind in ihrer Form sehr wenig von einander verschieden — in Viertelsgrösse, die auf zwei Gefässen vorkommenden Reliefbilder aber, was bisher noch nicht geschehen, in wahrer Grösse und genauer Copie wiedergegeben.

Das auf Taf. XIII. Fig. 1 abgebildete Schöpfgefäss ist von allen Stücken am reichsten verziert. Auf der Handhabe desselben (Taf. XIV. Fig. 1) erscheint Mercur mit seinen gewöhnlichen Attributen, dem Caduceus, der bulga, dem Hahn, der Schildkröte und dem Ziegenbock. Ueber ihm steht Victoria mit Kranz und Palmzweig. An der Aussenseite des Gefässes (Taf. XIII. Fig. 2) erblickt man die Götter der Wochentage: 1) Sol oder Apollo, kenntlich durch das Strahlenhaupt, die Peitsche und den Globus; er ist ganz bekleidet und trägt Ringe an den Handgelenken. Die Bedeutung des zweihenkligen Gefässes (crater) ist uns nicht bekannt. 2) Luna mit der Mondsichel auf dem Haupte und der Fackel in der Hand. 3) Mars gepanzert, mit Helm und Schild. Die Bedeutung des Vogels, Gans oder Schwan, der nach ihm den Kopf ausstreckt, wissen wir nicht anzugeben. 4) Mercur mit seinen gewöhnlichen Attributen Caduceus, bulga, Hahn. 5) Jupiter mit Zepter und Blitz, das Haupt mit Lorbeer bekränzt, neben ihm der Adler. 6) Venus ganz bekleidet, mit dem Apfel der Eris in der Hand, neben ihr zwei Tauben, die aus einem zweihenkligen Gefässe picken. Vor ihrem Gesichte ist ein Gegenstand angebracht, der schwer zu deuten ist. 7) Saturnus mit der Harpe und einem Blüthenstengel (?). Neben ihm eine Säule mit eigenthümlichem Aufsätze.

Taf. XIV. Fig. 2. Der Rand dieser Schale ist mit einem Eierstabe, das Innere mit einem Stern verziert.

Taf. XIV. Fig. 3. Auf dem breiten herabgebogenen Rande dieser Schale sind in Relief eine Menge mythologischer Symbole angebracht, deren Bedeutung unklar ist. Man bemerkt unter denselben bacchische Masken mit einem mit Taenien umwundenen Thyrsus; ferner Löwen, Hirsche, Delphine, Fische, Schlangen, Bäume, eine Sohle, eine Leiter, eine Säule, einen Gegenstand, der dem auf der Säule neben Saturn gleicht, und viele andere, deren Natur kaum zu errathen ist. (S. Taf. XIII. Fig. 3.)

Auf der Schale (Taf. XIV. Fig. 4), welche nach Zoller die Urner erhalten haben sollen, sind in der Mitte der Innenseite die von einem Kreise umschlossenen Worte: Deo Marti Mil. eingraviert. Die Buchstaben Mil. sind entweder als Militaris, obgleich dieses Wort als Beiname des Mars kaum anderswo zu finden ist, oder als M. L. L. merito libens lubens gedeutet worden. Das Innere des Kreises, sowie der Rand des Gefässes sind mit Blätterranken sehr geschmackvoll verziert. (S. Taf. XIII. Fig. 4.) Auf der Aussenseite Fig. 4a liest man die Worte Legenti Regly Benignes, deren Auslegung mit Ausnahme des ersten Wortes, das der Personennamen Legentius zu sein scheint, noch nicht gelungen ist.

Auf der Schale (Taf. XIV. Fig. 5 u. 5a), welche den Zürchern zugekommen sein soll, ist ausserhalb in der Mitte des Bodens das unverständliche Wort RINIONIBOLTIIVRI angebracht.

Auf der Schale (Taf. XIV. Fig. 6), welche den Zugern zu Theil wurde, findet sich ausserhalb im Boden die Inschrift MIIRCVRI¹⁾ MANII (mercurii manii), dann eine Zeile mit Zahlzeichen und darunter der Name G. HILVI PRIVATI (Caji Helvii Privati). Das Wort MANI scheint als eine Local-

¹⁾ II in MIIRcuri und HILvi = E.